

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Band:** 98 (2011)  
**Heft:** 1-2: Vorgefertigt = Préfabriqué = Prefabricated

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wohlproportionierte Räume, helle Innenbereiche, die in Kombination mit warmen Materialien – bronzefarben eloxierten Aluminiumrahmen etwa, oder Eichenholz – jegliche kühle Strenge verlieren und zu robusten, kraftvollen Gefässen werden.

Beide Neubauten stellen volumetrisch und funktional ein Weiterbauen der jeweiligen Schulanlage dar. Bei der Schule Oescher in Zollikon fügt sich der winkelförmige Erweiterungsbau an den bestehenden Trakt A. Wie ein verbindender Sockel schiebt sich die Turnhalle zwischen das neue Schulgebäude und das Betreuungshaus; das Dach der Turnhalle wird zugleich zum Vorplatz für den höher gelegenen Eingang auf der Nordseite. Über die Zuschauertribüne der Turnhalle gelangt man im Alltag auch trockenen Fusses von einem Gebäude ins andere.

Die schnörkellose, kubische Form des Neubaus wird unterstützt durch die raumhohen und -breiten, in die steinerne Hülle eingepassten Fensterflächen. Der architektonische Ausdruck der streng gerasterten Fassade entsteht durch das Zusammenspiel der massiven horizontalen Deckenstirnen und der mächtigen, vertikalen Fensterstützen; ihr Rhythmus bildet die Struktur der dahinterliegenden Klassenzimmer ab. Zum Park hin löst sich die starke Struktur der grossflächig verglasten Hauptfassade allerdings in lebendige, den Aussenraum reflektierende Flächen auf; die dem Park zugewandten Klassenzimmer werden durch diese Offenheit bewusst als transparente Aufenthaltsräume ausgezeichnet. Das Betreuungshaus folgt

exakt demselben Fassadenrhythmus des Schulhauses: Es soll seine differierende Nutzung als Aufenthalts-, Essens- und Hortgebäude von aussen nicht sichtbar machen. Im Gegenteil ist es so flexibel angelegt, dass es bei Bedarf auch als weiteres Schulhaus genützt werden könnte.

Eine noch rigidere Struktur prägt das Collège du Léman. Seine Fassade erscheint ebenfalls als Betonraster, der an eine Reihe hochkant gestellter, aneinandergfügter Vierecksträger erinnert. Diese scheinen die Bodenplatten und das an der Nordostecke weit ins Volumen eingeschnittene Portal zu tragen. Ein Dreierhythmus, der aus drei verschiedenen, variierten Fensterbreiten entsteht, verleiht der insgesamt viergeschossigen Struktur einen nicht zu durchschauenden und doch seltsam stimmigen Takt. Ziel dieser statischen Herausforderung sei es gewesen, niemals zwei vertikale Fensterstützen in gerader Linie übereinander anzuordnen. Das Spiel ist bis auf zwei Stellen aufgegangen ...

Hinter den unterschiedlich nahe stehenden Vertikalstützen verbergen sich die Lüftungsgitter und Fassungen der Verglasungen; zugleich kaschiert das Fassadenmuster die Raumstruktur. Eine identische Gitterstruktur gliedert auch das zenitale Oberlicht über der Halle in der Mitte des Gebäudes und lässt ein schönes Lichtspiel auf Korridoren und Wänden entstehen. Und sie schafft die Verbindung zum soeben fertig sanierten Nachbarbau von 1970: Eine neu vor dessen Metallstruktur angebrachte, modulare Aluminiumfassade

folgt einem fast identischen Rhythmus und Formenspiel.

Architektur und Umgebung liefern in beiden Schulanlagen trotz einer übergeordneten Figur den nötigen gestalterischen Spielraum, um den verschiedenen Bereichen ein jeweils eigenes Gesicht zu geben. Pausen- und Aufenthaltszonen innen und aussen, bieten sowohl grossräumige Spielflächen als auch vielfältige Rückzugsmöglichkeiten und Nischen. Wichtig ist, darin eine Übersichtlichkeit herzustellen: Die Gebäude bilden überschaubare Einheiten, die Gemeinschaftsräume sind jeweils als Zentren in den Raumfluss gesetzt.

#### Wohnliche Innenräume schaffen

In Renens ist dieser Kern der schulischen Gemeinschaft wörtlich umgesetzt: Das ganze Gebäude ist um die zentrale, über alle Geschosse offene Treppe angelegt. Die einzige Ausnahme in der Erschliessung bildet das Untergeschoss mit der Doppelturmhalle. Alle andern Ebenen ordnen sich um den offenen Kern als Gravitationszentrum: die beiden Klassenzimmergeschosse ebenso wie das «Piano Nobile» mit dem Büro des Direktors, dem Lehrer- und Teamzimmer und der zweigeschossig offenen und auf zwei Seiten verglasten Aula in der Südwestecke. Der zentrale Lichthof erlaubt nicht nur eine rasche diagonale Orientierung, sondern sorgt auch für eine stete starke Lichtquelle in der Mitte des tiefen Grundrisses. Die rundumlaufenden, rhythmisierten Verglasungen unterstützen den Eindruck eines transparenten Körpers noch:



Wir wissen wie – seit 1980

**LICHT UND SCHATTEN: MIT MASS – NACH MASS!**

3664 Burgstein-Station | Tel. 033 359 80 80 | Fax 033 359 80 70 | www.storama.ch | info@storama.ch  
Morgenstrasse 136, 3018 Bern | Tel. 031 991 17 17 | Fax 031 991 17 18

**STORAMA** Suntime  
SONNEN- UND WETTERSCHUTZ – SEIT 1980